

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Aigner Theresa

Studienrichtung: Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Gastinstitution: United Nations Environment Programme (Paris, Frankreich)

Studienjahr: 2019/2020

Aufenthaltsdauer: von 11.03.2020 bis 28.08.2020

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website des Zentrums für Internationale Beziehungen zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Paris ist ja bekanntlich die Stadt der Liebe – man könnte auch sagen die Stadt in die man sich verliebt. Der Alltag in Paris ist geprägt von Baguette, Pain au Chocolat, Museumsbesuchen (gratis für EU Student*innen unter 26 Jahren) und Cidre an der Seine. Auch wenn die Stadt teilweise sehr gefüllt ist, findet man in den unzähligen, wunderschönen Parks von Paris immer ein Stückchen Natur und Ruhe. In Café's, Bars, Picknicken in Parks oder (im Sommer) bei open-air Events findet man nach Feierabend viele Möglichkeiten mit Französ*innen in Kontakt zu kommen um seine sprachlichen Kenntnisse zu verbessern.

Im Umland von Paris gibt es nicht nur Berge, sondern auch Küsten und Flachland zu erkunden – gut per Zug erreichbar.

2. Unterkunft

Während meines Aufenthaltes in Paris hatte ich das Glück in einer WG mit 2 Französ*innen zu wohnen. Die Wohnungssuche in Paris ist nicht immer einfach, aber die besten Möglichkeiten findet man über diverse Facebook Gruppen – meistens sehr spontan.

3. Kosten

Paris ist definitiv ein sehr teures Pflaster. Der Preis pro Zimmer in einer WG übersteigt zumeist 600€. Es gibt die Möglichkeit für eine Wohnungsbeihilfe (CAF) anzusuchen, die man in Frankreich sehr leicht zugeschrieben bekommt! Unbedingt ausprobieren. Dafür benötigt man allerdings einen offiziellen Mietvertrag und zumeist auch eine französische Telefonnummer sowie ein französisches Bankkonto.

Lebenserhaltungskosten in Paris sind ebenfalls recht teuer, vor Allem Essen gehen drückt stark auf das ‚Börserl‘. Apps wie ‚toogoodtogo‘ funktionieren allerdings einwandfrei und stellen eine gute Alternative dar.

Das Metro-ticket belauft sich auf zusätzliche monatliche Ausgaben von ca. 75€.

4. Beschreibung der Gastinstitution/des Praktikumsgebers

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen ist ein unglaublich spannendes, internationales, lehrreiches Umfeld. Diplomatische Umgangsweise und groß-skalige Projekte bestimmen den Arbeitsalltag in UNEP. Das UNEP office befindet sich im UNESCO Gebäude welches im Herzen von Paris angesiedelt ist – also ein idealer Ort um nach der Arbeit noch die schönen Straßen von Paris zu erkunden.

Bürokratische Hürden und hierarchische Strukturen können den ein oder anderen im UN Arbeitsumfeld abschrecken. Für mich persönlich überwiegt definitiv die einzigartige Möglichkeit in internationalem Kontext zu arbeiten und an komplexen Aufgaben zu wachsen.

5. Praktikumsbetreuung vor Ort



Abhängig vom Team welches man als Praktikant*in unterstützt wird man mehr oder weniger gefordert, allerdings darf man sich IMMER auf sehr nette Kollegen und Supervisoren einstellen. Das Arbeitsumfeld ist unglaublich freundlich und man kann sich immer an jemand wenden, wenn man überfordert sein sollte.

Da man in einem Raum mit allen anderen Praktikant*innen sitzt, lernt man diese sehr gut kennen und findet mit großer Wahrscheinlichkeit Freund*innen in ihnen. Gemeinsames Mittagessen, Austausch über die verschiedenen Projekte an denen man arbeitet sowie gemeinsames ‚Erleben‘ von Paris erschafft ein starkes ‚Gemeinschaftsgefühl‘ unter Praktikant*innen. Dafür stehen manche Praktikant*innen in weniger engem Kontakt mit ihren Projektteams und Supervisoren. Diese Interaktion kann man allerdings durch Eigeninitiative mehr forcieren. Generell geht es in dem unbezahlten Praktikum stark darum das meiste für sich selbst herauszuholen. Der große Nachteil des fehlenden finanziellen Entgeltens ist meines Erachtens das einzig wirklich negative an dem Praktikum bei UNEP. Es wird allerdings bereits von vielen Seite gefordert, dass UN Praktika zukünftig bezahlt werden.

6. Anmeldeprozess im Vorfeld

Weltweite UN Praktika werden auf der folgenden Seite ausgeschrieben:

<https://careers.un.org/lbw/Home.aspx>

Sollte das Profil den Anforderungen entsprechen wird man für einen schriftlichen Test gefolgt von einem Interview eingeladen. Dieser Prozess ist sehr wettbewerbsfähig und es kann vorkommen, dass man das Praktikum ziemlich kurzfristig beginnen sollte.